

# Beschäftigungstrends

Informationsdienst für Betriebe Nr. 2/Mai 1994

aus 1. Hand

## Hohe Leistungen der westdeutschen Wirtschaft in Aus- und Weiterbildung

**1,3 Millionen Auszubildende und  
2,8 Millionen Teilnehmer an betrieblichen Weiter-  
bildungsmaßnahmen im 1. Halbjahr 1993**

Im internationalen Vergleich nimmt Westdeutschland mit der Ausbildung des Nachwuchses und der ständigen Weiterqualifizierung der Belegschaften einen Spitzenplatz ein. Dies ist ein entscheidender Standortvorteil und Wettbewerbsvorsprung, den es zu halten und auszubauen gilt. Rund 1,3 Millionen junge Erwachsene werden, nach der Arbeitgeberbefragung „Beschäftigungstrends 1993“, von Betrieben und öffentlichen Verwaltungen im Sommer 1993 zu qualifizierten Fachkräften ausgebildet. 1993 wurden etwa 565 000 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Mit dem Abschluß der Ausbildung ist jedoch der Prozeß des Lernens nicht beendet. Allein im 1. Halbjahr 1993 nahmen 2,8 Millionen Beschäftigte an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teil, die von den Betrieben finanziert wurden.

Die Untersuchung zeigt jedoch auch, daß in den Betrieben noch viele Ausbildungsplätze verfügbar sind. Durch eine verstärkte Weiterbildung von weniger Qualifizierten können bislang ungenutzte Reserven für den Fachkräfteeinsatz aktiviert werden. Zu fragen bleibt, ob die betrieblichen und öffentlichen Bildungsanstrengungen ausreichen, die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

*560 000 Betriebe bilden aus,  
gut 1 Million nicht*

Von den 1,6 Mio westdeutschen Betrieben bilden 36 Prozent Auszubildende aus, fast zwei Drittel bezeichnen sich nicht als Ausbildungsbetrieb. Mitte 1993 standen nach der Hochrechnung der repräsentativen Betriebsbefragung 1,3 Mio Auszubildende unter Vertrag; das sind 4,4 Prozent aller Erwerbstätigen. Diese Zahl wird durch die Berufsbildungsstatistik bestätigt, die für Ende 1992 1,4 Mio Auszubildende ausweist.

Von den 564 000 Ausbildungsbetrieben hatten 1992/93 knapp die Hälfte rund 565 000 Auszubildende eingestellt. Rund 290 000 Ausbildungsbe-

### Inhalt

*Ausbildungsangebot*

**2**

*Ausbildungsaktivitäten*

**3-5**

*Weiterbildung*

**6-8**

# Ausbildungsangebot

etriebe stellten nicht ein, die Hälfte davon, weil die Ausbildungskapazität ausgelastet war oder weil kein Bedarf bestand. Rund 120 000 Ausbildungsbetriebe hätten gerne Auszubildende gewonnen, doch fanden sich keine oder – aus Sicht der Betriebe – keine geeigneten Bewerber. Drei Viertel der Betriebe, die 1992/93 Auszubildende eingestellt hatten (208 000), konnten ihren Bedarf voll decken und wollten keine weiteren Personen ausbilden. Rund 65 000 Betriebe hätten gern mehr Auszubildende eingestellt. Auch hier gab es keine oder nach betrieblicher Einschätzung keine geeigneten Bewerber. Insgesamt 183 000 Betriebe

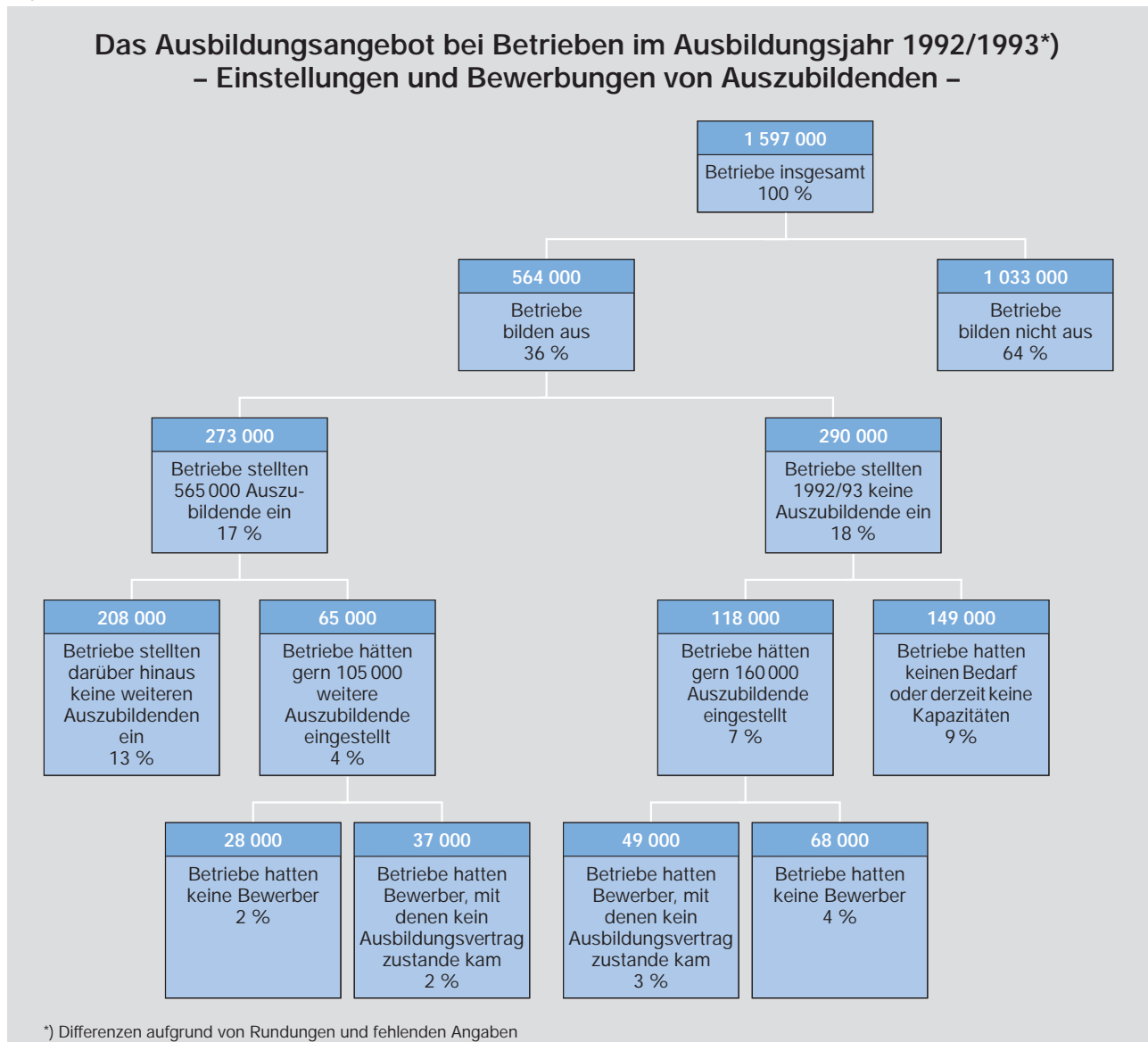
wollten überhaupt oder zusätzlich zusammen 265 000 Auszubildende einstellen. Rund 100 000 Ausbildungsbetriebe hatten dafür keine Bewerber.

In 86 000 Betrieben gab es zwar Bewerber, doch kam kein Ausbildungsvertrag zustande. Vor allem Großbetriebe führten dies auf mangelnde Allgemeinbildung zurück; der zweitwichtigste Grund war, daß Bewerber den Betrieben aufgrund ihrer Persönlichkeit für das angebotene Ausbildungsverhältnis nicht geeignet erschienen. Über 80 Prozent der angebotenen Ausbildungsplätze wurden von Klein- und Mittelbetrieben bis 50 Beschäftigte bereitgestellt. Großbetriebe

haben kaum Besetzungsprobleme für ihre Ausbildungsstellen.

Im Hinblick auf die gesamte betriebliche Nachfrage nach Auszubildenden ist zu bedenken, daß die Summe von realisierten (565 000) und betrieblich gewünschten (265 000) Ausbildungsverhältnissen die Besetzung eines Nachwuchsjahrganges übersteigt (z.B. 1991 628 000 16- bis 17jährige in Westdeutschland). Sowohl berufliche als auch regionale Diskrepanzen zwischen Ausbildungswünschen und Ausbildungsstellenangebot tragen dazu bei, daß die betrieblichen Ausbildungspotentiale nicht voll ausgeschöpft werden.

Bild 1



# Ausbildungsaktivitäten

## Viele Ausbildungsstellen in Klein- und Mittelbetrieben

Von den 564 000 Ausbildungsbetrieben haben fast 90 Prozent weniger als 50 Beschäftigte. Sie bilden knapp die Hälfte aller Auszubildenden aus (48%) und schlossen 1992/93 etwas über die Hälfte aller neuen Ausbildungsverträge ab. Der Anteil der Ausbildungsbetriebe in der jeweiligen Größenklasse steigt gleichwohl mit der Betriebsgröße an und erreicht bei Großbetrieben ab 1 000 Beschäftigte 90 Prozent und mehr (Tabelle 1).

Der Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten von 4,4 Prozent in der Gesamtwirtschaft schwankt in den Betriebsgrößenklassen zwischen 3,2 Prozent und 5,6 Prozent.

Am Ende des Ausbildungsjahres 1993 haben – nach dieser Untersuchung – rund 440 000 Fachkräfte ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Nach der Berufsbildungsstatistik haben 1991 rund 498 000 Jugendliche ihre Ausbildung mit Erfolg beendet, 1992 waren es 453 600. Für 1993 gibt es noch keine aktuellen amtlichen

Zahlen. Die Untersuchungsergebnisse der Arbeitgeberbefragung „Beschäftigungstrends 1993“ liegen im langjährigen Trend.

Im ersten Halbjahr 1993 wurden 13,2 Prozent der erfolgreichen Absolventen vom Ausbildungsbetrieb nicht in ein Arbeitsverhältnis übernommen (58 000). In Betrieben zwischen 200 und 5 000 Beschäftigten wurde etwa ein Sechstel der ausgebildeten Fachkräfte nicht übernommen.

Deutlich weniger ausgebildete Fachkräfte als im Gesamtdurchschnitt wurden im Gesundheitswesen (einschl. Arztpraxen), der Land- und Forstwirtschaft, und im Bergbau, der Energie- und Wasserversorgung und in der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie übernommen.

Die höchsten Übernahmequoten hatten Banken/Versicherungen, Verbrauchsgüter- und Nahrungsmittelindustrie, die Gebietskörperschaften und die Organisationen ohne Erwerbszweck.

Tabelle 1

## Ausbildungsaktivitäten nach Betriebsgrößenklassen\*)

Betriebsgrößenklasse	Ausbildungsbetriebe		Auszubildende					Ausgebildete	
	absolut	Anteil an den Betrieben der Größenklasse	Ins-gesamt am 30.6.1993	Anteil an allen Auszubildenden	Anteil an den Beschäftigten in der Größenklasse	darunter: 1992/93 eingestellte Auszubildende	Weitere gesuchte Auszubildende, die die Betriebe einstellen wollten	mit erfolgreichem Abschluß 1993 absolut	davon nicht übernommen
	in 1000	in %	in 1000	in %		in 1000	in 1000	in 1000	in %
1 – 4 Beschäftigte	109	17	71	5,5	3,7	47	30	26	13,4
5 – 9 Beschäftigte	215	43	180	14,0	5,4	89	92	65	16,7
10 – 19 Beschäftigte	117	46	191	14,8	5,6	75	58	66	7,2
20 – 49 Beschäftigte	72	59	177	13,7	4,9	82	40	57	10,7
50 – 99 Beschäftigte	27	65	117	9,1	4,2	50	17	42	7,1
100 – 199 Beschäftigte	15	74	97	7,5	3,6	42	11	35	11,6
200 – 499 Beschäftigte	9	77	147	11,4	4,0	61	8	48	17,9
500 – 999 Beschäftigte	3	83	97	7,5	3,9	38	5	32	16,4
1000 – 1999 Beschäftigte	2	90	96	7,4	4,5	34	2	31	17,4
2000 – 4999 Beschäftigte	1	91	66	5,1	3,6	27	2	23	19,5
5000 und mehr Beschäftigte	0,5	93	48	3,7	3,2	18	1	15	13,0
<b>Insgesamt</b>	<b>570</b>	<b>36</b>	<b>1289</b>	<b>100,0</b>	<b>4,4</b>	<b>565</b>	<b>265</b>	<b>441</b>	<b>13,2</b>

\*) Differenzen aufgrund von Rundungen und fehlenden Angaben

# Ausbildungsaktivitäten

## Ausbildungsschwerpunkte für Männer in der Industrie und am Bau, für Frauen in den Dienstleistungsbranchen

In Industrie und Bauwirtschaft bilden über die Hälfte der Betriebe insgesamt fast 550 000 Jugendliche aus (42,5 Prozent; Tabelle 2).

In den Dienstleistungsbranchen von Handel/Verkehr bis zum Öffentlichen Dienst bildet nur ein Drittel der Betriebe aus (Ausnahme: das Gesundheitswesen einschließlich Arztpraxen mit 45 Prozent). Sowohl am Bestand der Auszubildenden als auch an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen liegt der Frauenanteil im sekundären Sektor zwischen 10 Prozent und 36 Prozent. In allen tertiären Branchen liegt der Frauenanteil in Ausbildung deutlich über 50 Prozent, im Handel/Verkehr bei 46 Prozent. Die Ausbildungsanteile an allen Erwerbstätigen liegen niedrig bei den Organisationen ohne

Erwerbszweck und über dem Durchschnitt im Gesundheitswesen sowie bei Banken und Versicherungen.

Etwa ein Drittel der Ausbildungsbetriebe konnte weitere 265 000 Ausbildungsverträge nicht abschließen, davon allein in der Industrie und in der Bauwirtschaft 142 000 (54 Prozent), im Bereich Handel/Verkehr weitere 47 000 (18 Prozent). Die übrigen Dienstleistungsbranchen haben deutlich geringere Probleme, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.

Tabelle 2

Ausbildungsaktivitäten nach Branchen											
Branche	Ausbildungsbetriebe		Auszubildende						Ausgebildete		
	absolut	Anteil an den Betrieben der Branche	Insgesamt am 30.6.1993	Frauenanteil	Anteil an allen Auszubildenden	Anteil an den Beschäftigten in der Branche	darunter: 1992/93		Weitere gesuchte Auszubildende, die die Betriebe einstellen wollten	mit erfolgreichem Abschluß 1993 absolut	davon nicht übernommen
							eingestellte Auszubildende	Frauenanteil			
	in 1000	in %	in 1000	in %		in 1000	in %	in 1000	in 1000	in %	
Landwirtschaft	24	38	23	39,1	1,8	5,8	9	22,2	12	10	22,8
Bergbau/Energie/Wasser	1	27	14	14,3	1,1	3,1	5	20,0	0	4	18,7
Grundstoffverarbeitung	21	45	75	18,2	5,8	3,5	32	18,8	11	25	16,0
Investitionsgüter	64	57	247	15,5	19,2	5,5	92	18,5	26	70	16,4
Verbrauchsgüter	68	56	109	36,4	8,5	4,5	51	31,3	43	40	5,5
Baugewerbe	88	62	117	9,7	9,1	5,9	57	7,0	62	37	9,6
Handel /Verkehr/Nachr.	101	24	236	45,6	18,3	4,0	106	50,0	47	86	14,9
Kredit/Versicherungen	12	30	66	52,2	5,1	6,1	36	58,3	2	31	4,4
Gaststätten/Hotels/Reinig.	34	19	69	78,3	5,4	3,2	25	76,0	21	24	11,6
Bildungsstätten/Verlage	11	20	39	66,7	3,0	2,8	16	75,0	5	14	13,7
Gesundheitswesen	53	45	126	86,7	9,8	7,1	51	86,3	12	35	26,3
Freie Berufe	72	36	86	75,5	6,7	4,1	49	71,4	17	34	11,8
Organisat. o. Erwerbszw.	10	16	16	76,5	1,2	2,3	9	77,8	4	8	6,8
Gebietskörp./Sozialvers.	12	35	64	58,5	5,0	2,6	28	67,9	3	22	5,8
<b>Insgesamt</b>	<b>570</b>	<b>36</b>	<b>1289</b>	<b>43,5</b>	<b>100,0</b>	<b>4,4</b>	<b>565</b>	<b>45,5</b>	<b>265</b>	<b>441</b>	<b>13,2</b>

# Ausbildungsaktivitäten

## *Erkennbare Ausbildungsprobleme*

In der westdeutschen Wirtschaft erbringen die Klein- und Mittelbetriebe eine hohe Ausbildungsleistung. Sie steht im Einklang mit der Beschäftigungsexpansion 1992 bis 1994 in diesen Betrieben. Über die bereits hohe Ausbildungsleistung hinaus wollten sie viele weitere Auszubildende aufnehmen. Erst in einer Wiederholungsbefragung läßt sich klären, ob sich auch Betriebe aus der Ausbildung zurückziehen. Allerdings bildeten 1993 lediglich 68 Prozent der Betriebe, die sich als Ausbildungsbetriebe einstufen, auch tatsächlich aus. In weiteren Untersuchungen kann festgestellt werden, ob Betriebe regelmäßig jährlich Ausbildungsplätze bereitstellen, oder ob aufgrund betrieblicher Bedingungen (z.B. Betriebsgröße, Ausbildungskapazität) nur periodisch (z.B. jedes zweite Jahr) Auszubildende aufgenommen werden. Die Anteile nicht übernommener Fachkräfte nach Beendigung der Ausbildung sind in Großbetrieben meist hoch und korrespondieren mit dem Personalabbau 1993/94 und mit dem derzeitigen Abbau von Ausbildungsplätzen.

Den Bewerbermangel gibt es vor allem in Industrie und Bauwirtschaft sowie in Klein- und Mittelbetrieben. Die Bewerber – vor allem die Frauen folgen dem Strukturwandel zu den Dienstleistungsbranchen – tendieren insgesamt zur Ausbildung in Großbetrieben.

Wichtige Gründe, Ausbildungsbe- werber abzulehnen, sahen die Betriebe im Bereich schulischer und persönlicher Qualifikationen. Hier könnte in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben das Bildungssystem und die vorberufliche Bildung gefordert sein, aber auch die betrieblichen Auswahlkriterien sind zu überdenken. Ob und inwieweit die Ursachen für die Ablehnung von Bewerbern im Bildungssystem an Bewerberbereigenschaften oder an betrieblichen Auswahlkriterien liegen, bleibt zu klären.

# Weiterbildung

## 2,8 Millionen Teilnehmer an betrieblicher Weiterbildung

Im 1. Halbjahr 1993 haben 2,8 Mio Beschäftigte – fast 10 Prozent aller Erwerbstätigen – an Maßnahmen betrieblicher Weiterbildung teilgenommen. Knapp 460 000 Betriebe, also fast ein Drittel, organisieren und finanzieren durch Freistellung für Bildungszwecke bzw. durch Kostenübernahme die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter. Im Durchschnitt nahmen 9,4 Prozent der Beschäftigten an Qualifizierungsmaßnahmen teil. Die Beteiligung an Weiterbildungsmaßnahmen variiert stärker mit der Branche als mit der Betriebsgröße.

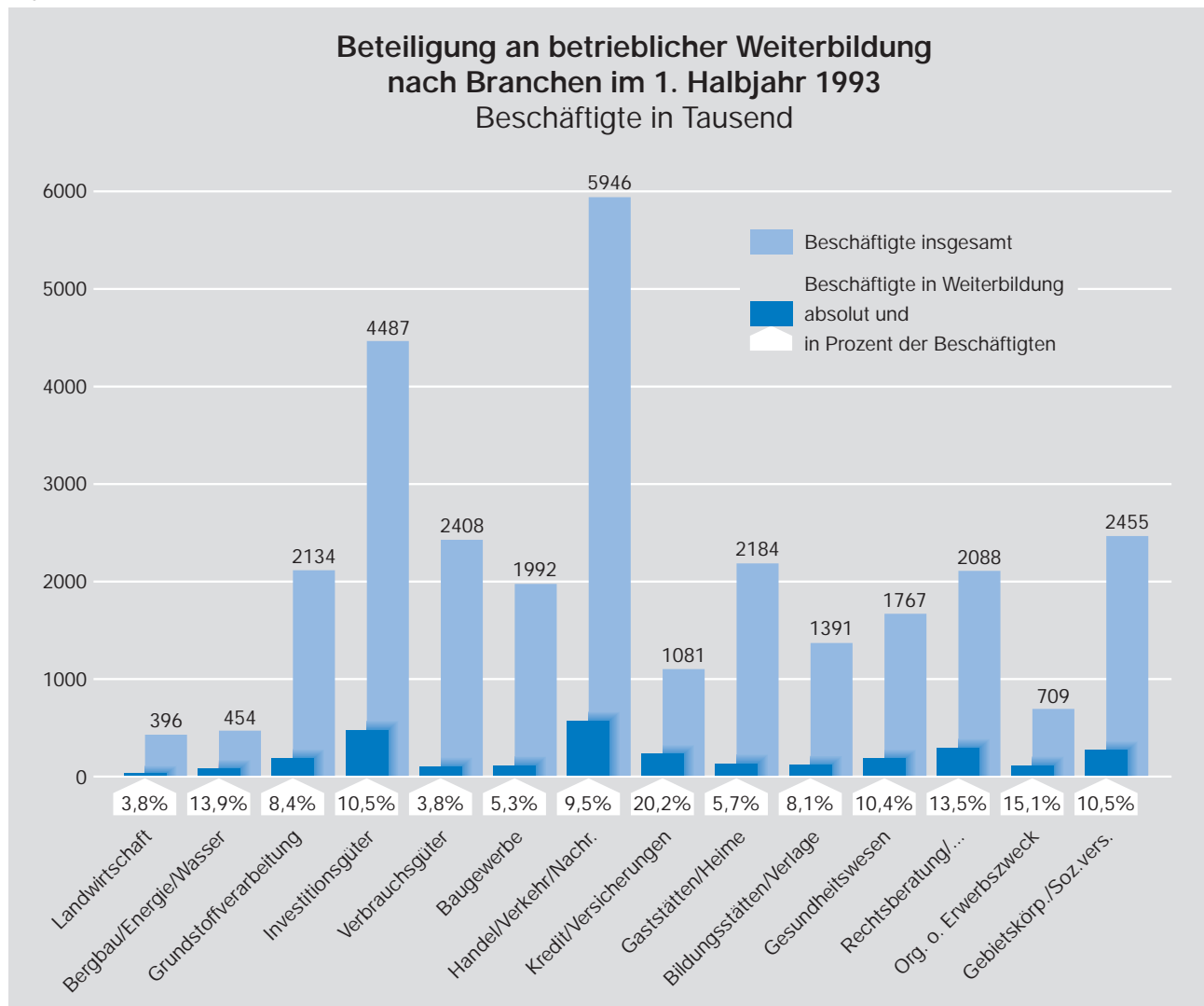
Die Branchen mit der höchsten Weiterbildungsbeteiligung sind Kredit-, Finanz- und Versicherungsbetriebe mit 20,2 Prozent der Beschäftigten

der Branche, Organisationen ohne Erwerbszweck, Verbände, Parteien usw. mit 15,1 Prozent, Bergbau, Energie, Wasserwirtschaft mit 13,9 Prozent (Bild 2).

Eine unterdurchschnittliche Weiterbildungsbeteiligung haben Land- und Forstwirtschaft und Verbrauchsgüterindustrie mit einem Anteil von jeweils nur 3,8 Prozent der Beschäftigten der Branche. Auch in der Bauwirtschaft nahmen im 1. Halbjahr 1993 nur 5,3 Prozent der Belegschaft an Qualifizierungen teil.

Die Weiterbildungsintensität unterscheidet sich nur wenig nach Betriebsgrößen: Klein- und Mittelbetriebe bilden gut 8 Prozent, Großbetriebe rund 10 Prozent ihrer Mitarbeiter fort.

Bild 2



# Weiterbildung

## Vor allem Weiterbildung der Qualifizierten

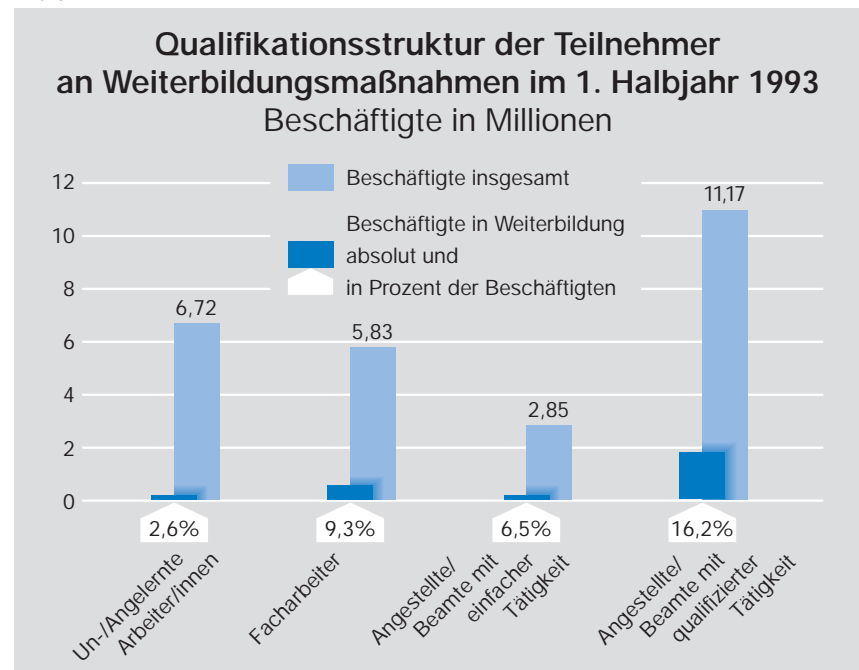
Während jeder sechste Angestellte oder Beamte mit qualifizierter Tätigkeit im 1. Halbjahr an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnahm, waren es nur knapp ein Zehntel aller Facharbeiter und lediglich 2,6 Prozent der un- und angelernten Arbeiter (Bild 3).

Bezogen auf alle Teilnehmer an Weiterbildung stellen Angestellte und Beamte in qualifizierter Tätigkeit zwei Drittel der Teilnehmer an allen Maßnahmen und auch an solchen über drei Tage Dauer, obwohl sie lediglich gut

zwei Fünftel der Beschäftigten ausmachen. Bei weniger Qualifizierten sind es lediglich 6,3 Prozent, bei längeren Maßnahmen sogar nur 4 Prozent, obwohl ihr Anteil an allen Beschäftigten ein Viertel beträgt (Tabelle 3).

Für Führungskräfte wird von 39 Prozent der Betriebe eine regelmäßige, von weiteren 30 Prozent die gelegentliche Teilnahme an Weiterbildung erwartet. Jeder sechste Betrieb organisiert Führungskräfte-seminare selbst. 22 Prozent führen solche Maßnahmen in anderen Unternehmenseinheiten durch.

Bild 3



Quelle: IAB-Betriebspanel 1993

Tabelle 3

**Teilnehmer an Weiterbildung nach Qualifikationsstufen und Maßnahmedauer im 1. Halbjahr 1993**

	Anteil an allen Beschäftigten*)	Teilnehmer an Weiterbildung			
		alle Maßnahmen		länger als 3 Tage	
		in 1000	in %	in 1000	in %
An-/ungelernte Arbeiter	25,0	172	6,3	34	4,1
Facharbeiter	22,0	544	20,1	160	19,2
Angestellte/Beamte mit einfachen Tätigkeiten	11,0	185	6,8	48	5,8
	42,0	1811	66,8	591	70,9
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>2712</b>	<b>100,0</b>	<b>884</b>	<b>100,0</b>

\*) ohne Auszubildende und tätige Inhaber

Quelle: IAB-Betriebspanel 1993

# Weiterbildung

**Beachtliche Qualifizierungsanstrengungen zahlreicher Betriebe – trotzdem breitere Basis erforderlich**

Mit einer Ausbildungsquote von 4,4 Prozent und einer Weiterbildungsbeteiligung von 9,4 Prozent aller Erwerbstätigen nahmen im 1. Halbjahr 1993 fast 14 Prozent aller Beschäftigten an betrieblichen Bildungsmaßnahmen teil. Dies ist eine beachtliche Zukunftsinvestition von Wirtschaft und öffentlichem Dienst.

Diese Anstrengungen sind jedoch recht ungleich über Betriebe und Branchen verteilt. So bezeichnet sich lediglich ein Drittel aller westdeutschen Betriebe als Ausbildungsbetrieb, von denen wiederum nur ein Teil Mitte 1993 tatsächlich auch ausbildet. Ebenso führten nur 40 Prozent der Betriebe Weiterbildungsmaßnahmen durch. Aus- und Weiterbildung könnten also auf eine noch breitere Basis gestellt werden, um den Standortvorteil hoher Qualifikation zu sichern. Ein Mangel an qualifizierten Mitarbeitern ließe sich auch durch verstärkte Aus- und Weiterbildung gering qualifizierter Arbeiter und Angestellter lindern.

Wie die Bevölkerungsentwicklung zeigt, nimmt der Anteil älterer Mitarbeiter zu. Die betriebliche Qualifizierung dieser erfahrenen Mitarbeiter kann dazu beitragen, den erwarteten Fachkräftemangel zu verringern.

## Impressum

„Beschäftigungstrends“ Nr. 2/1994  
**Alle Rechte** bei Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, 90327 Nürnberg

**Autoren:** Projektgruppe „IAB-Betriebspanel“: Lutz Bellmann, Werner Dostal, Bernd Hadler, Susanne Kohaut, Jürgen Kühl, Manfred Lahner, Erhard Ulrich, Manfred Wolfsteiner

**Redaktion:** Ulrich Möller

**Graphik:** Martina Büttner

**Technische Herstellung:** FALK Werbeagentur GmbH, Nürnberg

**Bestellmöglichkeit:** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg, Tel. (09 11) 179-30 25.

**Ansprechpartner:** Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Bundesanstalt für Arbeit, Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg, Tel. (09 11) 179-30 96 (Manfred Lahner), Fax (09 11) 179-32 58.